

Projekt Integrate+ – nachhaltige Waldbewirtschaftung und Verbesserung der Biodiversität

Forstleute aus ganz Europa diskutieren innovative Konzepte in Prag

Anfang Oktober fand in Prag ein mehrtägiger Kongress zum Thema „Integration der Verbesserung der Biodiversität in das Programm einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung“ mit forstlichen Praktikern aus ganz Europa statt. Einge-laden hatten das BMEL als Träger des Projekts Integrate+ und das Landwirt-



Auswertung am Tablet – jeder Baum oberhalb der Kluppschwelle wird mit seinen Lagekoordinaten verortet. Zusätzlich werden eine Vielzahl von Daten wie z. B. BHD oder Habitatstrukturen erhoben und abgespeichert

schaftsministerium der Tschechischen Republik. Die Diskussion um das richtige Konzept für den Erhalt und die positive Entwicklung der Biodiversität im Wald ist seit Jahren ein zentrales Thema, das uns Forstleute in Deutschland umtreibt – und manchmal schon Züge einer Auseinandersetzung mit fundamentalen Glaubenssätzen annimmt. Was ist denn nun besser für den Erhalt der Biodiversität im Wald? Die konsequente Segregation und damit weitere Ausweisungen von großflächigen Waldschutzgebieten mit totalem Nutzungsverzicht oder das Forcieren integrativer Konzepte, bei denen auf der gesamten Waldfläche sowohl Bewirtschaftung als auch Schutzmaßnahmen z. B. in Form von Biotop-Trittsteinen eng miteinander verzahnt sind?

Um es vorwegzunehmen: Auch dieser Kongress hat kein Patentrezept auf diese Frage geliefert. Aber die Veranstaltung hat interessante Wege aufgezeigt, wie wir solche integrativen Konzepte sowohl intern gezielter verankern als auch in der Diskussion mit

Politik, Verbänden oder NGOs außerhalb des Forstbereichs besser kommunizieren und unsere Erfolge transparent machen können. Die Diskussionen mit den Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, Tschechien und den anderen Ländern haben sehr deutlich gezeigt, dass die „althergebrachten“ Strategien, Waldnaturschutz als natürliches Produkt einer möglichst naturnahen nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu sehen und so auch nach außen zu kommunizieren, nicht mehr funktionieren. Biodiversität ist als ein echtes Betriebsziel in der Waldbewirtschaftung aktiv umzusetzen. So wie wir uns den Kopf darüber zerbrechen, mit welchen Durchforstungsstrategien wir wirtschaftlich wertvolle Bäume produzieren, muss es auch für uns Forstleute zum Selbstverständnis werden, Strategien zu entwickeln, wie wir auf unserer Waldfläche Bäume mit hoher Biodiversität produzieren können.

Das Europäische Forstinstitut hat sich mit dem Projekt Integrate+ dieser Herausforderung angenommen und einen Instrumentenkasten entwickelt, mit dem Praktiker darin geschult werden können, wie die Integration von Biodiversität in eine nachhaltige Waldbewirtschaftung umgesetzt werden kann. In den letzten Jahren sind in Deutschland, Tschechien, Frankreich, Spanien, Italien, Belgien, Polen oder Schweden spezielle Demonstrations-

flächen – sogenannte Marteloskope – entstanden. Jedes Marteloskop umfasst eine exakt definierte Fläche (meist 100 x 100 m), in der jeder Baum oberhalb der Kluppschwelle mit seinen Lagekoordinaten, Informationen zu Höhe, Durchmesser, Holzqualität, Klasse, Habitatqualität u. v. m. digital erfasst ist. Mit einer speziellen Software können vor Ort Übungen stattfinden, mit denen Hiebsmaßnahmen simuliert werden können. Das Neue und Besondere an diesen Marteloskopen ist, dass neben dem wirtschaftlichen Erfolg einer Hiebsmaßnahme auch der Erfolg für die Biodiversität ermittelt wird. Die Kolleginnen und Kollegen des EFI in Freiburg haben einen umfangreichen Katalog von Mikrohabitaten an Bäumen (z. B. Spechthöhlen, Astabbrüche, Mulmhöhlen, Pilzkonsole...) erstellt. Jeder Habitatstruktur sind Werte zugeordnet, die ihre Eignung für die Biodiversität wiedergeben.

Bei einer Exkursion im tschechischen Staatswald konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Konzept sowie die Soft- und Hardware dazu ausgiebig testen. Ein Durchforstungseingriff kann mit der Integrate+-Software und einem Smartphone oder Tablet-PC ganz einfach simuliert werden. Die Nutzer wählen digital die zu entnehmenden Bäume aus und bekommen sofort detaillierte



Die Probeflächen – hier Buchen – werden als Marteloskope bezeichnet

Informationen, wie sich dieser Eingriff auf den erntekostenfreien Erlös, aber auch den ökologischen Wert des Bestandes auswirkt. Es sind aber auch ganz andere Fragestellungen möglich. So können gezielt die ökologisch wertvollsten Bäume des Bestandes ausgewählt werden und so unser Blick auf die für Biodiversität besonders geeigneten Strukturen geschärft werden. Das Marteloskop gibt den Praktikern die Übungsmöglichkeit, integrative Waldnutzungs- und Waldschutzkonzepte am konkreten Objekt zu üben und zu verstehen. Das System ist auch noch weiter ausbaubar, denn denkbar sind auch Bewertungen zum Erholungswert, zu Schutzfunktionen für Wasser und Boden.

Ein anderer und aus meiner Sicht nicht zu unterschätzender Aspekt ist der Nutzen dieses Instruments in der Kommunikation nach außen. In einem Marteloskop können wir mit Vertretern aus Politik, Naturschutzverbänden, lokalen Stakeholdern, der Presse am konkreten Objekt Wald verdeutlichen, wie sich Waldnaturschutz in eine nachhaltige Waldbewirtschaftung integrieren lässt und

dadurch auf großer Fläche vielfältige Strukturen für mehr Biodiversität geschaffen werden können. Wir können gemeinsam und völlig transparent simulieren, was passiert, wenn wir nichts tun oder mit Bewirtschaftungskonzepten, die Waldnaturschutz integrativ mit im Fokus haben, gezielt Biodiversität positiv beeinflussen können. Das kann man im wahrsten Sinne des Wortes begreifen und ist damit sehr überzeugend.

Mein persönliches Fazit am Ende dieser interessanten Tage in Prag ist, dass es europaweit gute Konzepte für die Verbesserung der Biodiversität durch nachhaltige Waldbewirtschaftung gibt. Es braucht aber zum einen intern das praktische Wissen, diese Konzepte vor Ort gut umzusetzen. Und wir müssen zum anderen mehr denn je Überzeugungsarbeit nach außen betreiben, dass Biodiversität und Waldbewirtschaftung zusammengehören. Projekte wie Integrate+ und Tools wie das digitale Marteloskop sind wichtige Projekte, die wir intensiv nutzen sollten. Wie wäre es mit einem BDF-Marteloskop in Berlin, wo wir mit Abgeordneten praktische Übungen zu



Solche Habitatstrukturen werden aufgenommen, bewertet und in der Spezialsoftware im Datensatz des dazugehörigen Baumes abgelegt

integrativer Waldbewirtschaftung machen? Auf jeden Fall sollten wir Forstleute von dieser Schulungsmöglichkeit regen Gebrauch machen (www.integrateplus.org). ■ **Matthias Schmitt**
BDF-Bundesleitung

Entgeltordnung TVöD für den Bereich der VKA

Am 29. April 2016 vereinbarten die Gewerkschaften dbb und ver.di mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) im Rahmen der Tarifeinigung das Inkrafttreten der Entgeltordnung zum TVöD für den kommunalen Bereich zum 1. Januar 2017.

Die Redaktionsverhandlungen zur Entgeltordnung als neue Anlage 1 (VKA) zum TVöD wurden nun offiziell abgeschlossen und das Unterschriftenverfahren wird zeitnah eingeleitet.

Von dieser Entgeltordnung profitiert eine Vielzahl der Beschäftigten.

Die neue Entgeltordnung entfaltet unmittelbare Wirkung für die ab 1. Januar 2017 neu stattfindenden Eingruppierungsvorgänge.

Für bereits vor dem 1. Januar 2017 Beschäftigte gilt: Mit der Überleitung in die Entgeltordnung ist kein neuer Eingruppierungsvorgang verbunden. Die Überleitung erfolgt unter Beibehaltung der bisherigen Entgelt-

gruppe für die Dauer der unverändert auszuübenden Tätigkeit. Ergibt sich jedoch nach der Entgeltordnung eine höhere Entgeltgruppe als bisher, so gilt diese höhere Entgeltgruppe auf Antrag. Dieser Antrag ist binnen eines Jahres ab Inkrafttreten der Entgeltordnung zu stellen, also bis zum 31. Dezember 2017. ■ *dbb/sw*

Angestelltenvertretung
Sabine.Wolter@bdf-online.de

Wald ist Zukunft

